

# Gesundheitslehrer

Vollstümliche Monatschrift.

Offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.

Organ der Österreichischen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums; des deutschen Landeshilfsvereines für Lungenkranke in Böhmen.

Redakteure:

Primararzt Dr. Heinrich Kantor, Warnsdorf i. B., Dr. Otto Neustätter, München,  
zugleich Herausgeber. Maffeistraße 9/II.

Der „Gesundheitslehrer“ erscheint jeden Monat und kostet ganzjährig für Österreich-Ungarn 2 K 60 h, für Deutschland: bei direktem Bezug im Kreuzband 2 Mt. 40 Pf. = 2 K 85 h, bei Bestellung durch die Postämter Mt. 3.07.—, durch Buchhandlungen Mt. 3.—. Eine ganzseitige Anzeige kostet 40 K, ein Halbseitige 20 K, eine Viertelseite 10 K, 1 Achtelseite 6 K. — Jahresinserventen wird eine entsprechende Vergütung gewährt.

Nr. 2.

Warnsdorf, 1. Mai 1908.

II. Jahrg.

Inhalts-Verzeichnis: Kindersterblichkeit und Milchversorgung der Städte. Von Sanitätsrat Dr. Meinert in Dresden. — Erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen. Von Sanitätsrat Dr. Theodor Altshul in Prag. — Kolonisation in der Heimat. — Die Syphilis. — Über die Einwirkung des Badens auf die Gesundheit. — Migräne. — Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Kurpfuscherei: Puro „der Fleischast“. — Augenwol. — Energos-Neckame. — Die Ausmeter. — Gerichtliche Urteile. — Vereinsnachrichten. — Vom Bücherfische. — Eingekendet. — Offener Brief.

## Kindersterblichkeit und Milchversorgung der Städte.

Von Sanitätsrat Dr. Meinert in Dresden.

Die Rückwirkung der Milchversorgung unserer Städte auf die Kindersterblichkeit ist eine für den Milchhandel nicht minder wie für die Hygiene hochwichtige Frage. Unter Kindersterblichkeit oder Säuglingssterblichkeit ist in Deutschland immer und im Ausland in der Regel die Sterblichkeit des ersten Lebensjahres gemeint. In den verschiedenen Städten nun ist die Säuglingssterblichkeit außerordentlich verschieden, sowohl ihrer durchschnittlichen Höhe als ihrem jahreszeitlichen Aufbau nach. Im Vordergrund der jedenfalls sehr mannigfachen Ursachen scheinen überall die klimatischen, die Wohnungs-, die sozialen und die Ernährungsverhältnisse zu stehen. In einigen Städten spielt auch die Wasserversorgung noch eine deutliche Rolle. Was wissen wir nun über das Verhältnis der Sterblichkeitshöhe bei Brustkindern zur Sterblichkeitshöhe bei Flaschenkindern? In Berlin ist sie bei künstlich genährten Kindern des ersten Lebensjahres auf 5 bis 10mal größer als bei natürlich genährten Kindern berechnet worden. Die Frage: wie viel Sterbefälle im ersten Lebensjahre würden eintreten, wenn alle Kinder gestillt würden? hat der Direktor des Berliner statistischen Amtes, Dr. R. Böckh, auf dem vierten demographischen Kongress, Wien 1887, dahin beantwortet, daß in Berlin 1885 dreimal so viel Kinder im Säuglingsalter starben, als nach der Sterblichkeit der Brustmilch Kinder anzunehmen war. Besonders bemerkenswert erscheint aber die auch anderwärts

gemachte Beobachtung, daß diese übersterblichkeit künstlich genährter Kinder sich auf die heißen Jahresmonate zusammendrängt und ganz überwiegend von einer choleraähnlichen Krankheit bedingt wird. Daher die wissenschaftliche Bezeichnung dieser Krankheit als Cholera infantum, zu deutsch Kindercholera, welche in allen Ländern mit heißen Sommern, besonders in größeren Städten ihre zahlreichen Opfer fordert. Sie entsteht dadurch, daß geschlossene Komplexe steinerner Häuser (im Gegensatz zu freistehenden und zu hölzernen Häusern, welche von Kindercholera so gut wie verschont bleiben), nach etwa 14 Tagen ununterbrochen heißen Wetters so viel Wärme aufgespeichert haben, daß in ungenügend durchlüftbaren Wohnungen ein vielen Säuglingen verderbliches Klima, bei den Säuglingen selbst aber „Wärmestauung“ erzeugt wird. Die Schädlichkeit der Kindercholera ist eben das Wohnungs- und Bettklima, welchem die Säuglinge erliegen, wenn sie nicht rechtzeitig aus demselben befreit werden. Es fragt sich nun, weshalb Brustkinder dieser auch ihnen drohenden Gefahr gewöhnlich entgehen? Unser Organismus vermag bei heißem Wetter sein Wärmegleichgewicht nur aufrecht zu erhalten durch verminderte Nahrungs- und vermehrte Wasseraufnahme. Das tun wir alle denn auch instinktiv. Beim Flaschenkind ist derselbe Instinkt vorhanden. Es gibt ihn durch Schreien kund, aber ohne immer verstanden zu werden. Darf es seinen Durst an der Flasche nach Herzenslust stillen,

Dobbe bezeichnet. Weiter hat er die Behauptung aufgestellt, daß er schnell und sicher alle Krankheiten, auch die als unheilbar bezeichneten, heile. Sein magnetisches Heilinstitut ist seine Familienwohnung in der Bäckerstraße, die Berechtigung dieser Bezeichnung leitet der Angeklagte her aus der allgemein üblichen Bezeichnung eines Fensterreinigungs-Instituts. (Allgemeines Gelächter.) Die angebliche Heilkunst des Angeklagten besteht in der Verabreichung von magnetisiertem Wasser. Die Bezeichnung „Prof.“ oder „Prof.“ will er nicht als Professor, sondern als professionismäßiger Hungerkünstler ausgelegt wissen. Feuneur heißt Hungerkünstler. Bis zum Jahre 1906 ist er Hungerkünstler gewesen und während der Ausübung dieses Gewerbes will er an sich die Entdeckung gemacht haben, daß er die magnetische Heilkraft besitze. Er ist mit Volksschulbildung ausgestattet und will sich später zu einem Heilkundigen erziehen haben, auch von einem gewissen Brandes in der magnetischen Heilkunst vervollkommen sein. In kolossalen Inseraten hat er seine angebliche Heilkunst in bombastischer und gemeingefährlicher Weise angekündigt und Heilerfolge versprochen. Die Sachverständigen Gerichtsarzt Dr. Brandt und Kreisarzt Dr. Blinke bezeichneten das Gebaren des Angeklagten als schwindelhaft und in höchstem Grade gefährlich. Durch die Bezeichnung „Prof.“ gäbe er sich den Anschein einer geprüften Medizinalperson. Der Angeklagte ist bereits wegen unlauteren Wettbewerbs bestraft, er hat trotzdem mit seinen unwahren und zur Täuschung des Publikums geeigneten prahlerischen Ankündigungen fortgefahren. Dieser Umstand wurde vom Gericht straffschärfend berücksichtigt. Es verurteilte den Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe evtl. 30 Tagen Haft. Auch wurde auf Publikation des Urteils in allen Zeitungen erkannt, in denen der Angeklagte die strafbaren Inserate erlassen hat. — — — Vorstehendes schreibt der „Hannoversche Anzeiger“ vom 14. Mai d. J. Am 3. Mai d. J. hatte dasselbe Blatt eine 4 Spalten lange, ganzseitige Riesenanündigung des „Heilinstitutes“ Bodes gebracht. Nunmehr wir der „Hannov. Anzeiger“ das Urteil des Gerichtes publizieren, welches die Bodesche Reklame als gemeingefährlich erklärt. Und wenn nachher Herr Bode wieder eine 4 Spalten lange, ganzseitige Riesenerklame einrücken lassen wollen — ob sich da der „Hannoversche Anzeiger“ dagegen stemmen wird?

Marie Buschmann, Wunderdoktorin in Hohenstein-Ernstthal, gibt Hilfesuchenden mit allerlei Hieroglyphen bedeckte Zettelchen, die in Säckchen eingenäht, und auf die leidenden Körperteile zu legen sind. Dieses Heilmittel findet reißenden Absatz. Die P. L. Kunden legen sich aber leider die Säckchen nicht auf die Köpfe. Als die Polizei vor kurzem das Nest der Buschmann aus hob, wurde in deren Notizbuche das Verzeichnis einer Menge von Patienten gefunden. Im Wartezimmer aber harrten geduldig über 40 Personen. Die Zettelchen enthalten folgende Inschrift: „Christus in Bethlehlem, Jerusalem, getauft in Jordan, so gewiß mir der Kopf steht. Mutter hechte, Mutter lechte, leg ihn an dieselbe Wand, wo dich Gott hat hingewandt. Kopf und Magen, Schnupfen und Zagen, Frost und Hitze, müssen sich miteinander vertragen. Es saßen 3 Weiber im Sand. Die erste regt, die zweite legt, die dritte legt es ganz zurecht. Amen! In Gottes Namen!“

### Geheimmittel.

Esht englischer Wunderbalsam von Krigler in Graz, der die Zusammensetzung der käuflichen Tinctura balsamica hat, wird von der Firma Franz Brendegrah-Graz mit marktstreuerischer Reklame vertrieben. Das hat nun die Statthalterei für das Küstenland mit Erlaß vom 23. Feber 1908 verboten.

Warnung vor Trunksuchtmitteln. Das großherzogliche heffische Polizeiamt in Darmstadt erläßt eine

eindringliche Warnung vor einer ganzen Reihe von Trunksuchtmitteln. Außer den bekannten Mitteln Alkohol, Cognacpulver, Disthol werden noch folgende Mittel angeführt: Amarantee, ein Tee von verschiedenen Kräutern und Kalmuswurzel; Antebeten, nichts anderes als Chinarindentinktur; Ernsts deutsches Trunksuchtpulver, im wesentlichen aus doppeltkohlenjaurem Natron und einem stärkemehlhaltigen Pflanzenpulver bestehend; Konekhs Trunksuchtmittel „Rhephalgimpulver“, besteht aus doppeltkohlenjaurem Natron, schwefelsaurem Kali, schwefelsaurem Natron und angeblich salpetersaurem Natrongentianin.

Alkohol, welches von dem Alkoholinstitute in Kopenhagen als unfehlbares Mittel gegen Trunksucht angepriesen wird, darf laut M.-G. vom 28. April 1908, Z. 9231, in Oesterreich weder angekündigt noch vertrieben werden.

Delicin besteht hauptsächlich aus Meerzwiebeln und dessen Vertrieb verstößt gegen die Gewerbeordnung vom 22. Feber 1906.

Wegen des Handels mit Sennspiritus, der zu teurem Preise als Bäderzusatz verkauft wird, sowie des „Stafal“, eines trockenen Nährmittelgemenges, das laut Prospekt als Heilmittel bei Magenleiden angepriesen wird, wurde auf eine Strafe von 10 Mark erkannt.

Rheumatismuswatte ist frei verkäuflich, Entscheidungen der Stettiner Strafkammer (Feber 1908).

Stroopaal, das Pulver des Kurpfuschers W. Stroop, besteht nach einer freundlichen Mitteilung des Dozenten Dr. Mittlacher-Wien aus dem gepulverten Kraute von Teucrium Scordium L. (Knoblauchgermander.) Es ist ein altes Volksmittel gegen Geschwüre und wohl auch gegen Neubildungen. 1893 wurde ein Extrakt des Krautes von Professor v. Mosetig-Wien unter dem Namen Teucin zu Behandlungen von Geschwüren empfohlen. Doch hat es sich nicht bewährt. Das Kilogramm des Krautes kostet beim Drogenhändler und Apotheker 1 K 50 h. Das Pulver enthält beiläufig 0.2 Gramm und kostet 2 K. Stroop verkauft also das Kilo des gepulverten Krautes um 10 000 K. Und das ist nach Ansicht der Bielefelder Strafkammer, welche den Kurpfuscher im Oktober freisprach, kein Betrug!

Albu Kola der Firma Rita Nelson, als Kräftigungsmittel für schwache Frauen etc. angepriesen, besteht aus Stärke, Eiweiß, Eisenkarbonat, phosphorsaurem Kalk, Licithin und Senneblättern. Da es überdies sehr teuer ist, warnt davor die Berliner Polizei.

Mesenbranthemum ist ein Pulver der römischen und gemeinen Kamille mit geringen Mengen von Gras und verschiedenen Samen. Es wird von der Berliner Firma G. Lindenküh in den Handel gebracht und um 10 Mark verkauft. Keeller Wert 30—40 Pfg. — — Menstruationspulver Rohli besteht aus den gepulverten Blütenköpfchen der Römischen Kamilla, wird vom Verkaufsausschuß Geocheta, Inhaber Georg Pohl, Schöneberg, Hohenstaufenstr. 69, verschleift und kostet 3 Mark. Keeller Wert 30 Pfg. Von dem Bezug beider Mittel, welche die ihnen beigelegte Wirkung gegen Menstruationsstörungen nicht besitzen, und nur auf Ausbeutung leichtgläubiger Frauen berechnet sind, warnt das Berliner Polizeipräsidium.

Warners Safe Cur ist ein Aufguß von 30 Gramm Leberkrautblätter mit Zusatz von 15 Gramm Kalisalpete, 45 Gramm Glycerin, 60 Gramm Alkohol mit etwas Wintergrünöl.

Safe Pills sind Pillen aus Moe, Seife, Sibischpulver und Süßholzwurzel.

### Vereinsnachrichten.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Zu dem Berichte über die Generalversammlung ist noch das Ergebnis der vollzogenen Wahlen nachzutragen: Erster Vorsitzender Dr. Siegart; zweiter Dr. Paul Manasse; erster Schriftführer Dr. Jacob; zweiter Dr. Kempner; Dr. Bierbach,

Dr. Dresel, Dr. Flatau, Dr. Fleischer, Dr. Hesselbarth, Sanitätsrat Dr. Landsberger, Dr. G. Lennhof, Professor Dr. George Meyer, Mendant Wilde, sämtlich in Berlin. Ferner: Dr. Karl Alexander-Breslau, Regierungsrat Dr. Pratz-Darmstadt, Professor Dr. Löbker-Bochum, Dr. Neustätter-München, Dr. Reibig-Hamburg, Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe, Dr. Vorberg-Hannover.

Die Generalversammlung der österreichischen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums fand am 4. Mai d. J. statt und war von Vertretern aller Bezirkskreise gut besucht. Bürgermeister Dr. Lueger, die Reichstagsabgeordneten Dr. Michel und Baron Hoch hatten Entschuldigungsschreiben gesandt. Seitens der Statthalterei war Statthaltereirat Dr. Netolitzky erschienen. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Kaiserlichen Rates Dr. Charas erstattete Dr. Grün den beifälligst aufgenommenen Bericht, der des Prozesses Kantors-Warnsdorf gegen Bauer, sowie des Prozesses des Referenten gegen eine deutsche Krankenpflegerin gedachte. Auch die zahlreichen Vorträge in impfgegnerischen Versammlungen, insbesondere die Tätigkeit des unermüdblichen Professors Dr. A. Biedel fanden ehrenvolle Erwähnung. Endlich erstattete den Kassabericht; eine Reihe von Untersuchungen der Kurpfuschermittel wurde auf Vereinskosten vorgenommen. Neugewählt wurden Universitätsprofessor Dr. Biedel, Präsident; Dozent Dr. Mitlacher, 2. Vizepräsident; Dr. Blau, Dr. L. Frey, Dr. H. L. Frey, Dr. H. L. Grünfeld, Dr. Schnepp, Dr. Schneider, Oberst Ritter von Schwarz und Dr. Tschennett als Ausschussmitglieder. Die übrigen gewählten Herren waren bisher schon im Vorstande. Dozent Dr. Mitlacher erklärt sich bereit, die Drogen der Kurpfuscher untersuchen, Dr. H. Blau, Assistent am hygienischen Universitäts-Institut des Hofrats Kratschmer, die chemischen Geheimmittel untersuchen zu wollen. Wird mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Vorträge Dr. Neustätters. Im Deutschen Verein für Gesundheitspflege, Ortsgruppe Duisburg, sowie in der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Essen a. R., sprach unser Mitredakteur Dr. Neustätter am 2. bzw. 4. Mai d. J. Im erstgenannten Vortrage wurde vor einer etwa 800 Personen zählenden Zuhörerschaft behandelt das Thema: „Volkswohlfahrt und Krankenheilung“. Die Versammlung verlief ruhig. Zu lebhaften Auseinandersetzungen kam es aber in Essen bei dem Thema: „Asterwissen und Wissenschaft im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten.“ Besonders interessant waren für die zahlreichen Zuhörer die Ausführungen Neustätters über seinen Tag vorher bei dem Lehmptstor und Augen-diagnostiker Felke abgetateten Besuch. Zur Versammlung war von der Berliner Naturheilkundes-Regierung deren Mitglied Schirmer entandt worden. Diesem und anderen Rednern trat Neustätter mit Glück und Geschick entgegen. Selbst die gegnerischen Berichte in naturheilkundlich-sozialdemokratischen Blättern verzeichnen lebhaften Beifall für Neustätter. K.

Die Arbeiter-Sanitäts-Kolonie zu Dresden veröffentlicht ihren 8. Jahresbericht der einen erfreulichen Fortschritt aufweist. In 9 Unterrichtskursen über Erste Hilfe wurden 83 Samariter ausgebildet, von welchen 77 der Kolonie beitraten. Die meisten davon waren Mitglieder von Arbeiter-Radfahrervereinen und mußten oft bei Wind und Wetter sehr weite Strecken auf ihren Rädern zurückkehren, um an den Übungsabenden teilnehmen zu können. In Dienst gestellt wurden 395 Samariter an 115 Tagen, bei 850 Unfällen wurde Hilfe geleistet. In ihren Mustunden erhalten die Mitglieder der Kolonie ein transportables Bett und eine fahrbare Krankentrage, eine Arbeit, an welcher die Herren Fehre, Behold und Müller besonders teilnah-

men. Im Selbstverlag der Kolonie ist eine Broschüre „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ erschienen und um 15 Pfennig zu beziehen. Eingehend wurden die Rettungsstätten in den einzelnen industriellen Betrieben geprüft. Dabei mußte mancher Mißstand zur Kenntnis genommen werden. Die Kolonie ist bestrebt möglichst in jeder Werkstätte einen Samariter zu stellen. Der schlichte Jahresbericht schließt mit den wahrhaft erhebenden Worten: Darin besteht die höhere Pflicht eines Samariters, daß er für Einführung der sanitären Vorschriften Sorge trägt. Ist dieses Ziel nicht hoch und edel? So gilt unser Streben in rastloser Kleinarbeit unseren gesamten Brüdern und Schwestern, die jahrtaus, jahrein, Tag um Tag des Lebens Notdurft sich erringen müssen durch ihrer Hände Arbeit. Das ist das Kommando, auf das uns die Pflicht der brüderlichen Nächstenliebe stellt; ein feiger Wicht, der seinen Posten verläßt oder seine Pflicht nicht tut!“

Ein International-Verein zur Unterdrückung der Kurpfuscherei hat sich in den Vereinigten Staaten gebildet. Der treibende Mann in der Bewegung ist M. C. S. Andrews, Rechtsbeistand der Medizinischen Gesellschaft der Grafschaft New-York. Die Bildung des Vereins ist mit großem Beifall von Seiten der Ärzte und Wohltätigkeitsanstalten aufgenommen worden. Den Umfang der Kurpfuscherei in den Vereinigten Staaten wird man nicht übertreiben, wenn man ihn geradezu gigantisch bezeichnet.

(Württembergischer medizinisches Korresp.-Blatt.)

## Dom Büchertische.

Selbsthilfe in Frauenleiden. Hausärztliche Winke für Frauen und Jungfrauen. Von Dr. med. J. Ebner, Arzt in Tilsit. Max Bergens, Tilsit. 2,80 Mk. Ausführliche Anleitung zur Selbsthilfe bis zur Ankunft des Arztes ist der Zweck des sehr gemeinverständlich geschriebenen Buches, den der Verfasser mit bestem Wissen und Gewissen anstrebte. In der Hand verständiger Frauen und Mädchen kann das Buch aufklärend und belehrend in gutem Sinne wirken.

## Offener Brief.

Herrn Dr. M. . . in Schl. . . Sie schreiben uns: „Wäre es nicht recht wünschenswert, wenn Sie sich in Ihrem „Gesundheitslehrer“ auch einmal mit dem Unfug der sogenannten „Bilules orientales“ und ähnlicher Schwindelpräparate, die einen „üppigen Busen“ hervorgerufen sollen, beschäftigen. Das Zeug wird infolge der enormen Reklame mehr genommen, als man vielleicht annehmen sollte. Mir sind in meiner Praxis schon zu wiederholten Malen Damen vorgekommen, die beschämt eingestanden, Unsummen an derartige Präparate verschwendet zu haben, während die darauf folgende ärztliche Untersuchung mich von dem betäubend negativen Erfolg Zeuge sein ließ. Mehrere dieser Opfer gaben an, zwar keinen üppigen Busen, wohl aber eine üppige Diarrhoe davongetragen zu haben; bei einer Patientin ließ sich ein schwerer Magendarmkatarrh nur durch fortgesetzten Gebrauch dieser „Bilules“ erklären. Jrgend eine ungarische Gräfin (?) oder sonst Jemand mit einem pompösen Namen, der mir leider entfallen ist, preist unter verächtlichen Seitenhieben auf die Bilules und die Dummheit, die sich davon Erfolg versprechen, einen „unfehlbaren“ Apparat an, der auf mechanischem Wege das bedauerliche Manko in ein erfreuliches Plus verwandeln soll. Wie ich erfahre, stellt sich dieser Apparat als eine Art Luftpumpe heraus, die den mangelnden Busen sozusagen „herauszieht“ soll — in Wirklichkeit aber nur den Vereingefallenen das Geld aus der Hosentasche, pardon! . . . Kleidertasche herauszieht, denn er ist mordsteuer. Es wäre wohl angebracht, auch diesem Unfug durch Aufklärung zu steuern.“ — — — Die Bilules orientales be-